Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 18. Juli 2013
Ausgabe 135
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Publizistikpreis der Landeshauptstadt München an Heribert Prantl 4
› Georg-Elser-Preis der Landeshauptstadt München vergeben 6
› Stephan Dillemuth erhält Kunstpreis der Landeshauptstadt München 7
› Stipendien im Bereich Bildende Kunst für 2013 vergeben 8
› Widerspruchsrecht gegen Melderegisterauskünfte an Parteien und Wählergruppen 10
› Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung 11
› Fotoausstellung im Stadtarchiv München 11
› Infoabend im Bauzentrum München: Strom sparen mit Komfort 11
› Beflaggung am 20. Juli 12
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 19. Juli, 10 Uhr, Marienplatz, vor dem Rathaus
Anlässlich der Eröffnung des ganztägigen Festprogramms zur Präsentation der vier neuen Bücherbusse der Münchner Stadtbibliothek sprechen Stadtrat Klaus-Peter Rupp (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. Die neuen Bücherbusse lösen ihre Vorgänger nach 18 Jahren ab und versorgen 86 Grundschulen im ganzen Stadtgebiet mit aktuellen Büchern, Filmen, Musik, Spielen und Sach- und Fachliteratur.
Achtung Redaktionen: Pressevorstellung der Busse um 9.30 Uhr auf dem Marienplatz mit Dr. Arne Ackermann, Direktor der Münchner Stadtbibliothek.

Wiederholung
Freitag, 19. Juli, 10 Uhr, Festsaal des Alten Rathauses
Die Münchner Volkshochschule überreicht im Rahmen eines Festakts den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Lehrgänge zum Hauptschulabschluss und zur Mittleren Reife ihre Abschlusszeugnisse. Peter Scheifele, Stellvertreter des Stadtschulrats, spricht Grußworte. Weitere Rednerinnen und Redner sind Gabriele Ponnath, Abteilungsleiterin für Interkulturelle Arbeit und Migration vom Sozialreferat und Steffie Lux, Vorstandsmitglied im Kreisjugendring. Dr. Susanne May, Programmdirektorin der Münchner Volkshochschule, hält die Zeugnisrede. An den Lehrgängen nahmen 36 verschiedene Nationalitäten teil.
Achtung Redaktionen: Auf der Zeugnisfeier stehen Absolventinnen und Absolventen für Interviews und Fotos zur Verfügung.
Kontakt: Andrea Kuhn-Bösch, Fachgebietsleitung, Telefon 54 82 25 16, andrea.kuhn-boesch@mvhs.de oder Margit Zimmermann, Pressestelle, Telefon 4 80 06 61 88, margit.zimmermann@mvhs.de

Wiederholung
Freitag, 19. Juli, 11 Uhr,
Turnhalle 3 im Städtischen Luisengymnasium, Luisenstraße 7
Künftig sollen beim Einkauf von genähten Bällen für den Sportunterricht an Münchner Schulen Zertifikate vorgelegt werden, dass die Bälle ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt und verarbeitet wurden. Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, bei dessen Referat die Fachstelle Eine Welt angesiedelt ist, und Stadtschulrat Rainer Schweppe informieren

über das Thema fairer Handel und faire Bälle an Münchens Schulen. Zugleich wird eine erste Auswahl fairer Bälle von zwei Sportlehrern und einer Sportlehrerin sowie Münchner Schülerinnen und Schülern getestet. Bis zum kommenden Schuljahr 2013/2014 soll dann feststehen, welche der verschiedenen fairen Bälle für die jeweils unterschiedlichen Sportarten angeschafft werden.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
Freitag, 19. Juli, 12 Uhr, Empfangsgebäude im Bereich unter dem „Würmtaldach", Bahnhof München-Pasing
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich der Einweihungsfeier der barrierefrei ausgebauten Verkehrsstation am Bahnhof München-Pasing. Im Mittelpunkt des barrierefreien Ausbaus standen die Anpassung der Bahnsteighöhen an die jeweils dort haltenden Züge, die barrierefreie Anbindung der Bahnsteige über Aufzüge und die Einrichtung eines Blindenleitsystems.

Dienstag, 23. Juli, 10.30 Uhr, Odeonsplatz
Bürgermeisterin Christine Strobl und Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM), geben den Startschuss zur städtischen Alttextilsammlung. Im Rahmen einer Pressekonferenz informieren sie über das neue Serviceangebot des AWM und stellen die neuen Alttextil-Sammelcontainer und das neue Alttextil-Sammelfahrzeug vor.
Bürgerinnen und Bürger können sich von 12 bis 14 Uhr an einem Infostand zum Thema Alttextil-Sammlung informieren und den neuen städtischen Altkleidersack als Give-away mitnehmen.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Dienstag, 23. Juli, 12 Uhr,
Grundschule mit Tagesheim Regina-Ullmann-Straße 6
Bei der Eröffnungsfeier für die sanierte und erweiterte Grundschule mit Tagesheim an der Regina-Ullmann-Straße hält Stadträtin Christiane Hacker (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters die Festrede. Weitere Rednerinnen und Redner sind Stadtschulrat Rainer Schweppe, Franz Josef Balmert, Hauptabteilungsleiter Baureferat (Hochbau), und die Leitende Schulamtsdirektorin Georgine Müller, Fachliche Leitung des Staatlichen Schulamts. Die Grundschule wurde von vier auf fünf Züge erweitert.

Dienstag, 23. Juli, 15 Uhr,
Städtische Fridtjof-Nansen-Realschule, Ernst-Reuter-Straße 4
Die Landeshauptstadt München bewirbt sich um das Siegel „Bildungsregion". Im Rahmen des Dialogforums zur Initiative Bildungsregionen in Bayern überreicht Bürgermeisterin Christine Strobl die Bewerbung an Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle.

Dienstag, 23. Juli, 17.30 Uhr, Rueßstraße 48
Stadtrat Christian Müller (SPD) gratuliert dem Münchner Ehepaar Irma und Max Zue im Namen der Stadt zur Diamantenen Hochzeit.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 25. Juli, 18.30 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, „Bürgersaal", Züricher Straße 35 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln) mit dem Vorsitzenden Hans Bauer.

Meldungen

Publizistikpreis der Landeshauptstadt München an Heribert Prantl
(18.7.2013) Der Publizistikpreis der Landeshauptstadt München für eine hervorragende journalistische Gesamtleistung wird 2013 an Heribert Prantl verliehen. Dies beschloss der Kulturausschuss in seiner Sitzung am 18. Juli auf Vorschlag einer Jury. Mit seinem Wirken in München trägt Heribert Prantl zur Pofilierung Münchens als Medienstadt bei. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird alle drei Jahre alternierend mit dem Literaturpreis und dem Übersetzerpreis verliehen. Frühere Preisträgerinnen und Preisträger waren Erich Kuby, Herbert Riehl-Heyse, Maria von Welser, Anneliese Friedmann, Dieter Hanitzsch, Dr. Dirk Ippen, Professor Dr. Dieter Kronzucker und Mercedes Riederer.
Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt:
„Der gebürtige Oberpfälzer Heribert Prantl, langjähriger Chef des innenpolitischen Ressorts der Süddeutschen Zeitung und seit 2011 auch Mitglied der Chefredaktion, erhält den Publizistikpreis der Landeshauptstadt München. Seine journalistische Leistung in unzähligen Artikeln, Kommentaren

und Essays ist seit Jahren sowohl stil- als auch meinungsbildend in der deutschsprachigen Medienlandschaft und darüber hinaus. Seine scharfe analytische Darstellung der Fakten eröffnet neue Sichtweisen und fordert zum kritischen Diskurs heraus. Im Zusammenspiel mit seiner ebenso geschliffenen wie poetischen Sprache, die das rhetorische Florett dem Säbel vorzieht, werden so selbst komplexe Zusammenhänge in einer an Informationen überbordenden Gesellschaft nachvollziehbar und verständlich. Der praktizierende Qualitätsjournalist ist zudem ein engagierter und vehementer Verfechter des weltoffenen und sozialen Rechtsstaats mit einem auf den Grundrechten basierenden Wertekanon. Seine Bezüge auf die Rechtshistorie zeigen ebenso sinnlich wie intellektuell Zusammenhänge der gemeinsamen europäischen Geschichte. Auch als Buchautor versteht es Heribert Prantl, seine Finger in die Wunden des Rechtsstaats zu legen und die notwendige Ernsthaftigkeit in der Wahrung und Verteidigung unserer Grundrechte zu fordern. Zu aktuellen Themen der Gesellschaft ist er mit seiner wohl durchdachten Argumentation darüber hinaus ein wohltuend sachlicher Gast in Fernsehgesprächsrunden. Hier versteht er es hier mit ruhiger Präzision – dem unverwechselbaren Dreiklang von Erklären – Bewerten – Einordnen – so manche Aufgeregtheiten der Mitdiskutanten auf den inhaltlichen Punkt zu bringen. Ihm ist seine besondere Verantwortung als meinungsbildender Journalist stets bewusst, und er verteidigt das Prinzip der Gewaltenteilung als Grundlage unseres Rechtssystems, wo immer es nötig ist. Gleichzeitig fordert er die drei Gewalten dazu auf, ihre Verantwortung wahrzunehmen und unseren Rechtsstaat in eine gemeinsame europäische Zukunft zu führen. Aktiv, Partei ergreifend ohne parteiisch zu sein, engagiert: mehr kann man von einem Publizistikpreisträger des Jahres 2013 nicht erwarten."

Der Jury gehörten in diesem Jahr an: Sibylle Bassler (ZDF München) Professor Dr. Hans-Bernd Brosius (Ludwig Maximilians Universität), Amelie Fried (Autorin und Publizistin), Andrian Kreye (Süddeutsche Zeitung), Mercedes Riederer (Preisträgerin 2010), Ruthart Tresselt (Presseclub München e.V.) sowie aus dem Stadtrat Klaus Peter Rupp (SPD), Regina Salzmann (SPD), Dr. Florian Vogel (Die Grünen/Rosa Liste), Beatrix Burkhardt und Elisabeth Schmucker (CSU).

Die Preisverleihung findet am Montag, 14. Oktober, um 19 Uhr im Saal des Alten Rathauses im Rahmen einer geschlossenen Festveranstaltung statt.

Informationen auch unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* („Preise") oder über E-Mail: presse.kulturreferat@muenchen.de

Georg-Elser-Preis der Landeshauptstadt München vergeben

(18.7.2013) Mit dem zum ersten Mal von der Landeshauptstadt München verliehenen Georg-Elser-Preis werden Peter Ohlendorf und Thomas Kuban für ihr gesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus geehrt. Dies beschloss der Kulturausschuss der Landeshauptstadt München auf Vorschlag einer Jury in seiner Sitzung am 18. Juli.

Mit dem Georg-Elser-Preis wird nicht nur die Erinnerung an Georg Elser und seine Widerstandstat weiter gefestigt, sondern ein Zeichen gesetzt für Zivilcourage und zivilen Ungehorsam beim Bekämpfen undemokratischer Entwicklungen und Strukturen. Georg Elser widersetzte sich am 8. November 1939, kurz nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges, der Diktatur und verübte im Münchner Bürgerbräukeller ein Attentat auf Hitler, das missglückte. Der von 2001 bis 2011 von den Elser-Initiativen in verschiedenen Städten verliehene Preis wird auf Initiative der Münchner Elser-Initiative um Hella Schlumberger künftig alle zwei Jahre in Höhe von 5.000 Euro im November als Preis der Landeshauptstadt München vergeben.

Thomas Kuban (Pseudonym) arbeitet als Kameramann, Journalist und Sachbuchautor vor allem in der rechtsradikalen Musik-Szene in Deutschland. Als Kameramann hat er für die Aufnahmen von Rechts-Rock-Konzerten sein Leben aufs Spiel gesetzt. Aus diesen Aufnahmen entstand der Film „Blut muss fliessen". Peter Ohlendorf hat bei diesem Film Regie geführt und zeigt ihn in ganz Deutschland – in Schulen und Kinos. „Blut muss fliessen" ist nicht nur ein Dokumentarfilm, er zeigt auf, wie sehr die rechtsextreme Gefahr in Deutschland unterschätzt wurde und wird.

Die Jury befindet, dass die Arbeit und das gesellschaftliche Engagement von Thomas Kuban und Peter Ohlendorf in idealer Weise den Zielsetzungen des städtischen Georg-Elser-Preises entsprechen: *„Sie sind kritisch und aufmerksam, setzen sich für demokratische Errungenschaften ein und richten den Blick durch unangepasstes Handeln auf aktuelle Gefährdungen der Demokratie. Menschen wie Thomas Kuban und Peter Ohlendorf machen durch ihr Agieren deutlich, dass immer wieder neu um die Demokratie gerungen werden muss."*

Ausführliche Informationen zur Jury, zur Begründung und zum Preis unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* unter „Preise" oder über E-Mail: presse.kulturreferat@muenchen.de.

Die Preisverleihung findet am 4. November im Münchner Stadtmuseum statt.

Stephan Dillemuth erhält Kunstpreis der Landeshauptstadt München
(18.7.2013) Der alle drei Jahre verliehene und mit 10.000 Euro dotierte Kunstpreis der Landeshauptstadt München wird 2013 an Stephan Dillemuth für sein herausragendes Gesamtwerk im Bereich Bildende Kunst verliehen. Dies hat der Kulturausschuss auf Vorschlag einer Jury in seiner Sitzung am 18. Juli beschlossen. Mit dem Kunstpreis ausgezeichnet werden Künstlerinnen oder Künstler, die in München oder der Region München leben, eine enge Verbindung zu München als Ort ihres Schaffens haben bzw. in ihrem Werk und künstlerischen Schaffen einen engen Bezug zu München erkennen lassen. Bisherige Preisträgerinnen und Preisträger waren: Rudolf Wachter, Rudi Tröger, Herbert Peters, Urs Lüthi, Bodo Buhl, Beate Passow, Olaf Metzel, Stephan Huber und zuletzt 2010 Michaela Melián.
Die Jury begründete ihren Vorschlag wie folgt:
„Stephan Dillemuth hat in seiner künstlerischen Praxis und Arbeit als Kulturproduzent ein international renommiertes und beeindruckendes künstlerisches Werk verwirklicht. Er begreift seine Möglichkeiten als bildender Künstler darin, einer sich verändernden Öffentlichkeit und zunehmenden Kontrollgesellschaft Formen der Selbstorganisation zur Wahrung und Herstellung persönlicher und kollektiver Integrität entgegen zu setzen. Kunst mit ihren Möglichkeiten von Reflexion, Analyse und Experiment generiert für Stephan Dillemuth Schönheit und besitzt gleichzeitig die Kraft zur politischen Kritik. Er hinterfragt die Organisation von Öffentlichkeit, die einer Logik der Ökonomie folgt, und experimentiert mit Alternativen zu dieser Logik. Historisch-soziale Umbrüche und gesellschaftlicher Wandel wie die Lebensreformbewegung oder utopische Lebensentwürfe bilden die Ausgangsbasis dieser Sondierungen, mit denen er brisante politische Entwicklungen benennt und diese mit ästhetischen Mitteln reflektiert. In unterschiedlichen künstlerischen Gattungen (Malerei, Video oder Installation) sowie in Vorträgen, Publikationen oder seiner kuratorischen Praxis werden die Ergebnisse seiner künstlerischen Recherchen für die Öffentlichkeit sichtbar und erfahrbar.
In seiner künstlerischen Arbeit hat Stephan Dillemuth sowohl den Begriff der Lehre als auch den Begriff der Kunst eindrucksvoll weiter entwickelt. Beispiele dafür sind der 1990 in Köln gemeinsam mit Josef Strau gegründete Projektraum Friesenwall, der bis heute als wirkmächtiger Ort einer neuen kuratorischen Praxis gilt, oder die 1995 im Kunstverein München initiierte Sommerakademie unter der Leitung von Helmut Draxler, die dem herrschenden akademischen Prinzip eine interessante Alternative entgegen stellte. Dieses Prinzip des selbstorganisierten Arbeitens und Lernens hat er intelligent ausdifferenziert und international vernetzt. Kooperationen

*mit der ‚Copenhagen Free University' oder Publikationen wie ‚The Academy and the Corporate Public' stehen für diesen Prozess. Durch sein außergewöhnliches Engagement in der Förderung junger Künstlerinnen und Künstler wirkt Stephan Dillemuths Einfluss längst auch in den Projekten der jüngeren Künstlergeneration, die die Stadt mitprägen. Seine unkonven*tionelle Perspektive auf künstlerische Bildung und Forschung macht ihn zu einer der meistgefragten Persönlichkeiten in der universitären Landschaft."
Der Jury, unter dem Vorsitz des Kulturreferenten Dr. Hans-Georg Küppers gehörten an: Professorin Dr. Anne-Marie Bonnet (Kunsthistorisches Institut der Universität Bonn), Ulrike Knöfel (Der Spiegel), Michaela Melián (Preisträgerin 2010), Dr. Matthias Mühling (Lenbachhaus), Dr. Angelika Nollert (Neues Museum Nürnberg), Ulrich Wilmes (Haus der Kunst) und die Stadtratsmitglieder Haimo Liebich (SPD) Klaus-Peter Rupp (SPD), Marian Offman und Richard Quaas (CSU) sowie Dr. Florian Vogel (Die Grünen/ Rosa Liste).
Die Preisverleihung wird voraussichtlich Anfang Oktober im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung stattfinden. Informationen unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* unter „Preise".

Stipendien im Bereich Bildende Kunst für 2013 vergeben
(18.7.2013) Mit den jährlich vergebenen Stipendien fördert die Landeshauptstadt München junge Künstlerinnen und Künstler am Anfang der Professionalität. In seiner Sitzung am 18. Juli hat der Kulturausschuss der Landeshauptstadt München auf Vorschlag einer Jury beschlossen, die Stipendien 2013 im Bereich Bildende Kunst an Ulrich Gebert, Esther Rutenfranz, Peter Weiss sowie an das Künstlerteam Ralf Homann und Manuela Unverdorben zu vergeben. Die mit jeweils 6.000 Euro dotierten Stipendien werden projektbezogen, d.h. für ein konkretes Arbeits- oder Reisevorhaben gewährt. Der mit 3.000 Euro dotierte Leonhard und Ida-Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst (Nachwuchspreis), wird an Angela Stiegler vergeben. Mit dem Preis werden junge Künstlerinnen und Künstler unter 30 Jahren gefördert, die sich im Bereich der Bildenden Kunst bereits hervorgetan haben.
In Ulrich Geberts Arbeiten steht das Tier, der Mensch und seine Umwelt sowie das Verhältnis aller zueinander im Mittelpunkt der inhaltlichen Auseinandersetzung. In seinen Werken – strategisch angeeigneten Fotografien, im Raum positionierten, selbst gefertigten oder gefundenen Objekten oder zweidimensionalen Tableaus – wird das Spannungsfeld zwischen einem Begriff der Natur als unberührtes Gegenüber und dem durch menschliche Zucht, Disziplinierung und soziale Inklusion geformten, als „Natur" definierten Lebensraum sichtbar.

Esther Rutenfranz beschäftigt sich in ihrem Projekt „Parallelebene“ mit der Wahrnehmung und Verarbeitung deutscher Geschichte am Beispiel eines ehemaligen Militärgeländes im Elstal. Der zur Überbauung vorgesehene, im 19. Jahrhundert angelegte Truppenübungsplatz des Preußischen Militärs war wichtiger Stützpunkt der Luftwaffe des Dritten Reichs und später Übungsgelände der Roten Armee der Sowjetunion. Dem Militärgelände der Döberitzer Heide war 1936 das Olympische Dorf der Olympischen Spiele in Berlin angegliedert, das als „Dorf des Friedens“ propagiert wurde. In der Folge wurde das Areal als militärische Ausbildungsstätte genutzt. Esther Rutenfranz setzt sich mit der bildnerischen Darstellung einer durch Wissen, Erinnerung und Projektion gesteuerten Wahrnehmung auseinander.
Peter Weiss wurde für sein Projekt „Die andere Seite – Walter de Maria Extendend“ inspiriert von einem Skulpturenvorschlag des amerikanischen Land Art-Künstlers Walter de Maria, der für den Münchner Olympiaberg zu den Olympischen Spielen 1972 eine 120 Meter tiefe Bohrung vorsah, die jedoch nie realisiert wurde. Sein Konzept beschäftigt sich mit einer fiktiven Bohrung durch den Erdball, die den Blick auf den Himmel der anderen Seite der Hemisphäre ermöglicht. Das Projekt „Die andere Seite – Walter de Maria Extendend“ von Peter Weiss suggeriert eine Livestream-Bohrung vom Münchner Olympiaberg auf die andere Seite des Erdballs auf den Himmel über Pitt Island, einer Inselgruppe vor Neuseeland.
Das Projekt „Leichte Prise Freiheit“ von Ralf Homann und Manuela Unverdorben bezieht sich auf bis heute kursierende Medien-Mythen über „Piraten-Radios“, die Macher und Musik als Teil einer rebellischen Gegenkultur „von unten“ romantisieren. In dem Projekt „Leichte Prise Freiheit“ soll untersucht werden, wie ästhetische Vorgehensweisen der Popkultur bestimmte Formen der Marktwirtschaft begünstigten, indem sie diese mit dem Gestus des politischen Widerstands ausstatteten. „Leichte Prise Freiheit“ ist damit auch als ein Beitrag aus der bildenden Kunst zu verstehen, der die seit einiger Zeit verstärkt geführte Debatte über die politische Geschichte der Popkultur erweitert, indem er durch neue Erkenntnisse zum Verständnis aktueller pop-ästhetischer Manöver, wie etwa der Kampagne der Piratenpartei mit dem Slogan „FileSharing als ziviler Ungehorsam“, beiträgt und diese in einen komplexen, kritischen Kontext einordnet.

Leonhard und Ida-Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst 2013

Angela Stieglers Werke thematisieren und befragen mit künstlerischen Mitteln die Dokumentation von Geschichte, indem sie verschiedene Erzählformen und Versuche der Visualisierung, aber auch die wissenschaftliche Auslegung von Geschichte durch Archäologie und Kunstgeschichte in den Blick nehmen. Beispielhaft für ihr bisheriges künstlerisches Schaffen

steht ihre Ausstellung „The future belongs to the ghosts (Part 1)", die Ende des Jahres 2012 in der Akademiegalerie zu sehen war.
Der Jury gehörten an: Heike Ander (kunstraum münchen und kunsthochschule für Medien Köln), Dörthe Bäumer (Kunstkritikerin, ARTMuc), Gürsoy Dogtas (Preisträger 2012), Stefan Lenhart (Preisträger 2011), Felix Ruhöfer (Leiter der lothringer13_halle), Mitra Wakil (Künstlerin und Kuratorin des lothringer13_laden), und aus dem Stadtrat Haimo Liebich, Monika Renner (SPD), Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste), Marian Offman und Elisabeth Schmucker (CSU).
Die Preisverleihung findet voraussichtlich am 23. Oktober im Rahmen einer geladenen Veranstaltung im i-camp/Neues Theater München statt.
Detailliertere Informationen und die vollständigen Jurybegründungen unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* („Preise").

Widerspruchsrecht gegen Melderegisterauskünfte an Parteien und Wählergruppen

(18.7.2013) Das Bürgerbüro darf nach dem Meldegesetz in Zusammenhang mit der Kommunalwahl am 16. März 2014 den Parteien, Wählergruppen und anderen Trägern von Wahlvorschlägen Auskunft aus dem Melderegister erteilen. Die Auskünfte betreffen Vor- und Familiennamen, Doktorgrade und Anschriften von Wahlberechtigten, die nach ihrem Lebensalter bestimmten Gruppen zugeordnet werden (so genannte Gruppenauskunft).
Die Münchner Bürgerinnen und Bürger haben das Recht, der Weitergabe ihrer Daten zu widersprechen. Dieser Widerspruch kann schriftlich oder persönlich beim Bürgerbüro eingelegt werden; er bedarf keiner Begründung, ist von keinen Voraussetzungen abhängig und gilt solange, bis er durch eine gegenteilige Erklärung widerrufen wird.
Sofern einer Datenweitergabe nicht widersprochen wurde, dürfen die Daten anlässlich der Kommunalwahl frühestens ab dem 16. September weitergeben werden.
Der Widerspruch kann bei folgenden Bürgerbüros eingelegt werden:

- Bürgerbüro, Ruppertstraße 19
- Bürgerbüro Forstenrieder Allee, Forstenrieder Allee 61 a
- Bürgerbüro Leonrodstraße, Leonrodstraße 21
- Bürgerbüro Orleansplatz, Orleansstraße 50
- Bürgerbüro Riesenfeldstraße, Riesenfeldstraße 75
- Bürgerbüro Pasing, Landsberger Straße 486

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag	7.30 bis 12 Uhr
Dienstag	8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Donnerstag	8.30 bis 15 Uhr

Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung

(18.7.2013) Die 248. Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung der Landeshauptstadt München findet am Dienstag, 23. Juli, ab 16 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt.
Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:

1. Bavariaring 8 – Stadtbezirk 2
   Neubau eines Wohngebäudes mit zirka 7.500 Quadratmetern und zirka 90 Wohneinheiten plus Tiefgarage
2. Tassiloplatz 5 – Stadtbezirk 5
   Neubau eines Wohngebäudes mit 225 Wohneinheiten und Tiefgarage
3. Triebstraße 37 – Stadtbezirk 10
   Neubau eines Autozentrums mit Werkstatt
4. Fortnerstraße 18 – Stadtbezirk 24
   Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses mit Tiefgarage und dreigruppiger Kindertagesstätte
5. Errichtung einer Windkraftanlage auf dem Müllberg der Deponie Nord-West, nahe der Allianz Arena – Stadtbezirk 12

Fotoausstellung im Stadtarchiv München

(18.7.2013) Aus Anlass des 100. Geburtstages von Schalom Ben-Chorin, dem großen Brückenbauer des christlich-jüdischen Dialogs, zeigt das Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, vom 19. bis 25. Juli die Fotoausstellung „Ein guter Ort in Jerusalem. Begegnungen im Hause Ben-Chorin". Die Fotografin und Künstlerin Helga von Loewenich hat dieses Haus als einen Ort der Offenheit und versöhnlichen Begegnung kennengelernt und ihre Besuche im Stadtteil Romema zwischen 1989 und 1999 für sensible und atmosphärisch dichte Aufnahmen nutzen können.
Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind: Freitag 19. Juli, Montag 22. Juli, Mittwoch 24. Juli, und Freitag 26. Juli, jeweils von 9 bis 12 Uhr, Dienstag, 23. Juli, und Donnerstag, 25. Juli, von 16 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Infoabend im Bauzentrum München: Strom sparen mit Komfort

(18.7.2013) Strom sparen dient der Umwelt und schont den Geldbeutel. Norbert Endres, Umweltschutztechniker und Stromsparberater, informiert am Dienstag, 23. Juli, um 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10 (U 2, Haltestelle Messestadt West) über die vielen Möglichkeiten zur Stromeinsparung bei gleichzeitigem Komfortgewinn. Der Vortrag zeigt Wege auf, wie die großen und oft heimlichen Stromfresser in den eigenen vier Wänden aufgespürt werden können. Endres spricht auch über den Neukauf von Elektrogeräten und gibt Tipps, wie die Betriebskosten tat-

sächlich gesenkt werden können. Im Rahmen des Vortrags kann auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Der Eintritt ist frei.

Beflaggung am 20. Juli

(18.7.2013) Zum Jahrestag des 20. Juli 1944 werden am Samstag, 20. Juli, zu Ehren des Widerstandes gegen das Nazi-Regime die städtischen Dienstgebäude beflaggt.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 18. Juli 2013

Abriss der Zentralen Hochschulsportanlage
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Dr. Josef Assal, Ulrike Boesser, Christiane Hacker, Hans Dieter Kaplan, Andreas Lotte, Ingo Mittermaier, Alexander Reissl, Heide Rieke und Claudia Tausend (SPD) vom 8.5.2013

Steckt die Wettmafia hinter den „Döner-Morden"? – Bitte keine voreiligen „Erinnerungsorte" in München!
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 12.2.2013

„Miriam Heigl ist nun schlauer" – was kostet das den Steuerzahler?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 21.6.2013

Die Stadt unterstützt den BA 19: Macht das Asylbewerberheim in der Baierbrunner Straße 14 endlich dicht!
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 25.4.2013

Osteuropäische Bettler „im ganzen Stadtgebiet" – was geht hier vor?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 26.4.2013

„Ihr Abfall – unsere Verantwortung": teuer und überflüssig?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 27.5.2013

Abriss der Zentralen Hochschulsportanlage
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Dr. Josef Assal, Ulrike Boesser, Christiane Hacker, Hans Dieter Kaplan, Andreas Lotte, Ingo Mittermaier, Alexander Reissl, Heide Rieke und Claudia Tausend (SPD) vom 8.5.2013

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 08.05.2013 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

Laut Zeitungsberichten beabsichtige der Freistaat Bayern die Gebäude der Zentralen Hochschulsportanlage (ZHS) abzureißen und auf dem Gelände den neuen Sport-Campus der Technischen Universität zu errichten, wohingegen die Stadtwerke ihr Dach am Busbahnhof Olympiazentrum offenbar nicht abbrechen dürfen.

Frage 1:
Trifft es zu, dass der Freistaat die Gebäude der Zentralen Hochschulsportanlage im Olympiapark abbrechen darf?

Antwort:
Nach unserem Kenntnisstand ja. Da die Abbruchgenehmigung im Rahmen eines Zustimmungsverfahrens nach Art. 11 Abs. 4 Bayerisches Denkmalschutzgesetz (DSchG) i. V. m. Art 73 Abs. 1 Bayerische Bauordnung (BayBO) behandelt wurde, tritt hierbei die Regierung von Oberbayern an Stelle des Referats für Stadtplanung und Bauordnung-Untere Denkmalschutzbehörde der Landeshauptstadt München, so dass bei uns keine näheren Informationen vorliegen.

Frage 2:
Stehen diese Gebäude unter Denkmalschutz?

Antwort:
Die Gebäude der Zentralen Hochschulanlage sind nicht als Einzelbaudenkmäler in die Denkmalliste der Landeshauptstadt München eingetragen.

Frage 3:
Wenn nein, gehören sie zum geschützten Ensemble Olympiapark?

Antwort:
Ja, die Anlage ist Bestandteil des Ensembles „Olympiapark“ nach Art. 1 Abs. 3 DSchG.

Frage 4:
Steht das Dach des Busbahnhofes unter Denkmalschutz? (Dächer wie dieses wurden Ende der 60er-, Anfang der 70er Jahre auch an anderen Busbahnhöfen errichtet.)

Antwort:
Der Busbahnhof ist nicht als Einzelbaudenkmal in die Denkmalliste der LHM eingetragen.

Frage 5:
Wenn nein, gehört dieses Dach zum geschützten Ensemble Olympiapark?

Antwort:
Ja, die Anlage ist Bestandteil des Ensembles „Olympiapark“, hier wesentlicher Teil der bauzeitlichen Erschließung des Olympiageländes.

Frage 6:
Sollte 2 oder 3 mit ja beantwortet werden, kann die Untere Denkmalschutzbehörde den qualitativen Unterschied zwischen den Gebäuden der Zentralen Hochschulsportanlage und dem Busdach erklären? Wenn ja, wie?

Antwort:
Überdachung U-Bahn-Station/Busbahnhof:

Die Einrichtung der verkehrlichen Erschließungssysteme von 1972 wie U-Bahnhof, S-Bahnhof, Trambahnschleife als Massentransportmittel sind explizit im Listentext der Denkmalliste beschrieben.

Die Zusammenfassung der beiden U-Bahn-Ausgänge „Olympiazentrum“ mit der Schaffung von schlichten Überdachungen für den ehemaligen Busbahnhof wurde durch eine geschickt versetzte, verbindende Anordnung der Dachelemente ein architektonisches Bindeglied geschaffen, welches zum einen die verschiedenen Funktionsbereiche verbindet und zum ande-

ren die Durchlässigkeit des Parkrandes und den freien Übergang in den Park gewährleistet.

Zentrale Hochschulsportanlage:

Die Zentrale Hochschulsportanlage wird im Listentext der Denkmalliste ausdrücklich als eine der großen Nebeneinrichtungen zur Olympiade 1972 im nördlichen Teil des Olympiaparks gewürdigt.

Die im Verhältnis flachen Bauten der Sportbauten unterscheiden sich im Gegensatz zu den massiven Sichtbetonbauten des Olympiadorfes sowohl in der integrativen Einbettung in die westliche Freifläche als auch in der gewählten Architektursprache in Form einer ausgefachten Stahlskelettbauweise.

Eine denkmalfachliche Beurteilung der Bedeutung der beiden baulichen Anlagen für das Ensemble obliegt dem Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege (BLfD). Die Einschätzung des BLfDs zur zentralen Hochschulanlage liegt uns leider aus dem unter Ziffer 1. genanntem Grund nicht vor.

**Steckt die Wettmafia hinter den „Döner-Morden"? –
Bitte keine voreiligen „Erinnerungsorte" in München!**
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 12.2.2013

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Ihrem Antrag haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Dem Stadtrat wird dargestellt
- *der aktuelle Planungsstand, was die von der LHM in Aussicht genommene ‚angemessene Ehrung' der beiden Münchner sogenannten ‚NSU-Opfer' angeht;*
- *ob und in welcher Form sich in den Planungen auch aktuelle Erkenntnisse niederschlagen, wonach es sich bei den bisher als Opfer des angeblichen ‚NSU-Terrors' dargestellten Ermordeten womöglich um Opfer der Wettmafia handelte."*

Zu Ihrem Antrag vom 12.02.2013 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Das von Ihnen benannte Thema ist derzeit noch nicht entschieden. Es ist angedacht, das Thema zur gegebenen Zeit dem Stadtrat vorzulegen.

Um Kenntnisnahme wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

„Miriam Heigl ist nun schlauer" – was kostet das den Steuerzahler?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 21.6.2013

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Die Tagespresse berichtete unlängst über eine von der LHM, konkret: der städtischen ‚Fachstelle gegen Rechtsextremismus' ‚angestoßene' breitangelegte Umfrage zum Thema ‚Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit'. Für die Studie habe ein Sozialforscher der LMU ‚gemeinsam mit seinen Studenten' einen zwölf Seiten starken
Fragebogen mit 50 Einzelfragen erstellt, der an 3750 Münchner verschickt worden sei.
Was das eruierte Meinungsklima in München angeht, habe die Studie nichts nennenswert Neues gegenüber vergleichbaren Studien mit gesamtdeutschem Aussageanspruch zutage gefördert (etwa, dass fast 40 Prozent der Münchnerinnen und Münchner Moscheen nicht für eine ‚Bereicherung' des kulturellen Lebens halten; dass 41,3 Prozent der Befragten Muslime ‚vollständig oder eher ablehnen'; dass deutlich über 20 Prozent der Aussage zustimmen ‚Es gibt zu viele Muslime in Deutschland' etc.). Die Leiterin der ‚Fachstelle gegen Rechtsextremismus' betrachtet die von der LMU vorgelegte Studie offenbar als Arbeitsgrundlage für einen entsprechenden ‚Maßnahmenkatalog' und ist laut Tagespresse ‚nun schlauer' (alle Zitate: http://www.merkur-online.de/lokales/muenchen/stadt-muenchen/menschenfeindlichweltstadt-herz-2952948.html; abgerufen: 21.06.2013, 03.20 Uhr). – Angesichts des sehr überschaubaren Nutzens der Studie stellen sich Fragen."

Ihre Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Fragen 1 und 2:

1. *Mit welchen Kosten – entweder für die „Fachstelle gegen Rechtsextremismus" oder die LMU – schlug die Erstellung der genannten Studie zu Buche (nota bene: allein der Versand von 3750 Fragebögen à zwölf Seiten zu einem Porto von 0,90 Euro = Kompaktbrief dürfte 3375 Euro gekostet haben)?*

2. *In welcher Weise hat die Stadt bzw. die städtische „Fachstelle gegen Rechtsextremismus" die Erstellung der Studie bei der LMU „angestoßen" – wurde z.B. ein Werkvertrag oder eine vergleichbare Überein-*

kunft abgeschlossen? Hat sich die „Fachstelle gegen Rechtsextremismus“ zuvor auch bei anderen Hochschulen bzw. Bildungseinrichtungen erkundigt, ob und zu welchen Konditionen die gewünschte Studie erstellt werden könnte? Wie kam die Beauftragung des in der Tagespresse erwähnten „Sozialforschers“ Christian Ganser zustande?

Antwort:
Die Landeshauptstadt München beauftragte die LMU nicht mit dieser Forschung. Die Studierenden der Soziologie befassten sich im Rahmen ihrer Ausbildung ohnehin mit dieser Themenstellung. Die Fachstelle gegen Rechtsextremismus bezuschusste das Forschungsprojekt mit 2500 Euro.

Frage 3:
Mit welchen Kosten wird für die weitere „Auswertung“ der Studie bis zum Herbst des Jahres gerechnet?

Antwort:
Für die Landeshauptstadt München keine.

Die Stadt unterstützt den BA 19: Macht das Asylbewerberheim in der Baierbrunner Straße 14 endlich dicht!
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 25.4.2013

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Am 25.04.2013 haben Sie Folgendes beantragt:
„Der Stadtrat beschließt: Die LHM, vertreten durch den Oberbürgermeister, wird bei der Regierung von Oberbayern vorstellig, um eine Beendigung des Mietverhältnisses der Asylbewerber-Erstunterkunft in der Baierbrunner Straße 14 zu erwirken."

Zu Ihrem Antrag vom 25.04.2013 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:
Wie bereits bekannt, hat der Bayer. Verwaltungsgerichtshof den Betrieb einer Durchgangsstelle für Asylbewerber an der Baierbrunner Straße 14 unter bestimmten Voraussetzungen für zulässig erachtet, die Entscheidung ist rechtskräftig. Insoweit besteht gemäß Art. 68 Abs. 1 Satz 1 der Bayerischen Bauordnung (BayBO) ein Rechtsanspruch darauf, dass die Stadt München für eine solche soziale Anlage eine Baugenehmigung erteilt.

Ob und ggf. in welchem Umfang seitens der Regierung von Oberbayern geplant ist, das Asylbewerber-Durchgangslager in Zukunft weiter zu führen, ist uns nicht bekannt, hierauf hat die Stadt München aber auch keinen Einfluss.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Osteuropäische Bettler „im ganzen Stadtgebiet" – was geht hier vor?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 26.4.2013

Antwort Baureferat:

In Ihrer Anfrage vom 26.04.2013 führen Sie Folgendes aus: *„Die Tagespresse berichtete über ungewöhnliche Vorgänge an der Isar: mitten im Glockenbachviertel hätten sich an der Isarböschung unterhalb der Wittelsbacherbrücke ‚arme Menschen' monatelang niedergelassen. Die ‚tz' präzisiert: es habe sich um ‚osteuropäische Bettler' gehandelt, die in Zelten und Verschlägen gehaust hätten. Und weiter: ‚Im ganzen Stadtgebiet finden sich provisorische Zelte im Gestrüpp. Die Menschen aus Rumänien und Bulgarien finden aber auch Unterschlupf in Abbruchhäusern oder ehemaligen Kohlebunkern (…).' (Quelle: http://www.tz-online.de/aktuelles/muenchen/stadt-greift-durch-bettler-zelte-isar-geraeumt-tz-2870998.html). Am Mittwoch, 24.04., seien die Zelte an der Isarböschung von einem städtischen Trupp entfernt worden. – Der Fall wirft Fragen auf.*

Ich frage den Oberbürgermeister:"

Für Ihre gewährte Terminverlängerung bis 30.06.2013 bedanken wir uns.

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

Frage 1:
Wie viele provisorische Zelte und Unterkünfte – etwa im „Gestrüpp", öffentlichen Anlagen etc. – , die von „osteuropäischen Bettlern" bewohnt werden, gibt es derzeit nach Einschätzung der LHM im Münchner Stadtgebiet?

Antwort:
Der LHM ist derzeit nur eine provisorische Unterkunft im Münchner Stadtgebiet bekannt, die aber auch nicht zweifelsfrei diesem Personenkreis zugeordnet werden kann.

Frage 2:
In wie vielen Fällen ließ die LHM solche provisorischen Behausungen in den letzten Jahren – konkret: 2011 und 2012 – räumen?

Antwort:
In den Jahren 2011 und 2012 wurden von der Hauptabteilung Ingenieurbau des Baureferats in vier Fällen provisorische Lager von Obdachlosen im Isar-Hochwasserbett geräumt. Räumungen werden durchgeführt, wenn die Gefährdung der Menschen, die Gefahr für unsere Bauwerke oder der Abflusssicherheit der Gewässer und wasserbaulichen Einrichtungen für zu hoch eingeschätzt wird. Die Räumungen werden in Zusammenarbeit mit der sozialen Einrichtung „Teestube-Komm" und im Einvernehmen mit der Polizei vorbereitet und durchgeführt.

Frage 3:
Welche Entwicklung kann die LHM hier feststellen – dies vor dem Hintergrund gefragt, dass die Massenzuwanderung insbesondere von Angehörigen der Sinti- und Roma Bevölkerungsgruppe aus Rumänien und Bulgarien München längst erreicht hat und Prognosen zufolge weiter zunehmen wird?

Antwort:
Zu dieser Frage haben wir das Kreisverwaltungsreferat um Stellungnahme gebeten, die wir nachfolgend zitieren:
„Die Entwicklung der Zahl der neu zuziehenden rumänischen und bulgarischen Staatsangehörigen in den letzten Jahren wurde Ihnen bereits im Zusammenhang mit Ihrer Anfrage vom 11.4.13 „Wenn ‚Rumänen' in Wirklichkeit Sinti und Roma sind" übermittelt. Belastbare Zahlen zum Anteil der nach München neu zugewanderten Sinti und Roma aus Bulgarien und Rumänien stehen der Stadtverwaltung nicht zur Verfügung, da die Speicherung der Volksgruppe gesetzlich nicht vorgesehen ist."

„Ihr Abfall – unsere Verantwortung“: teuer und überflüssig?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 27.5.2013

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

Mit Schreiben vom 27.05.2013 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an den Herrn Oberbürgermeister gestellt *„Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) betreibt seit einigen Wochen eine außerordentlich aufwendige Imagekampagne (‚Ihr Abfall – unsere Verantwortung'), die keine Informationen bietet und ausschließlich der Selbstdarstellung dient; sogar einzelne Mitarbeiter werden großformatig vorgestellt. Die Kampagne umfasst u.a. Großflächenplakate, Werbung in U-Bahnstationen, an den Fahrzeugen des AWM u.a.m.“*

Sie fragen daher den Oberbürgermeister:

Frage 1:
Warum muss der Abfallmonopolist AWM in München derart intensiv Reklame betreiben?

Antwort:
Inhaltliche Zielsetzungen der Plakataktion des AWM sind u.a. die externe und interne Kommunikation des Markenkerns „Verantwortung“, die Erhöhung der Mitwirkungsbereitschaft auf Seiten der Bürgerschaft für einzelne Themenbereiche einer nachhaltigen Münchner Abfallwirtschaft (bspw. Elektroaltgerätesammlung, Alttextiliensammlung) und die Vermittlung der Botschaft eines im Sinne der kommunalen Daseinsvorsorge starken, sympathischen und leistungsfähigen Entsorgungsbetriebes AWM.

Frage 2:
Was soll mit der Selbstdarstellung bzw. der großflächigen Vorstellung einzelner Mitarbeiter bezweckt werden?

Antwort:
Ein wesentliches Merkmal der sog. Markenkampagne des AWM ist es, den Markenkern „Verantwortung“ sowohl gegenüber der Münchner Bürgerschaft als auch gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AWM selbst auf authentische und eingängige Weise mit einem hohen Wiedererkennungswert zu kommunizieren. Als lokale Kommunikationsebene mit einer hohen „Begegnungsfrequenz“ wurden die einzelnen Stadtviertel ausgewählt. Die auf den Plakaten gewählte Darstellungsform

von in den jeweiligen Stadtvierteln tatsächlich eingesetzten Mitarbeitern des AWM in Verbindung mit einem lokalen Wahrzeichen des jeweiligen Stadtviertels ermöglicht einen hohen Aufmerksamkeits- und Wiedererkennungswert und die Identifikation der Betrachter – wie auch der Dargestellten – mit dem jeweiligen Stadtviertel, mit dem AWM und mit dem Markenkern „Verantwortung".

Frage 3:
Die AWM-Reklame wird augenscheinlich von der Städtereklame Ströer vermarktet. Welcher Art sind die Geschäftsbeziehungen zwischen der Stadt München und der Firma Ströer Städtereklame?

Antwort:
Im Auftrag des AWM plakatiert die Ströer Out-of-Home Media AG im Zeitraum vom 26. April 2013 bis 27. Mai 2013 stadtweit insgesamt 410 Großflächen-Plakate und 520 City-Light-Plakate.

Frage 4:
Vor dem Hintergrund der angekündigten Schließung öffentlicher Toiletten gefragt: Mit welchen Kosten schlägt die AWM-Werbekampagne zu Buche?

Antwort:
Die Kosten für die stadtweite Plakataktion belaufen sich auf insgesamt 240.000 Euro.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 18. Juli 2013

Einführung des Grünpfeils an den Lichtzeichenanlagen der Stichstraßen zur Cosimastraße
Antrag Stadträte Robert Brannekämper und Josef Schmid (CSU)

Wohnungsbau für ältere Menschen an der Tauernstraße
Antrag Stadtrat Dr. Reinhold Babor (CSU)

TUSCH München dauerhaft sichern
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Die Geschäfte der „2-Rent-Group" – Gut verdienen mit der Massenzuwanderung?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat
Robert Brannekämper

ANTRAG
18.07.13

Einführung des Grünpfeils an den Lichtzeichenanlagen der Stichstraßen zur Cosimastraße

Der Stadtrat möge beschließen:
An allen Lichtzeichenanlagen der Stichstraßen zur Cosimastraße wird der Grünpfeil gem. 37 Abs. 2 Nr. 1 Satz 8 bis 10 StVO angebracht.

Begründung:
Die Erlaubnis des Abbiegens mit dem Grünpfeil beschleunigt den Verkehrsfluss aus den Stichstraßen in die leistungsfähigere Cosimastraße.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

gez.
Robert Brannekämper, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Dr. Reinhold Babor

ANTRAG
18.07.13

Wohnungsbau für ältere Menschen an der Tauernstraße

Auf der frei werdende Fläche des Areals an der Tauernstraße wegen der neuen Situierung des Altenheims zur Grünwalder Straße hin werden Wohnungen für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung gebaut.

Begründung:
Die Planung für den Neubau des Altenheims mit vollstationären Pflegeplätzen wird an die Grünwalder Straße hin verschoben, wo jetzt sich die Küche, der Theatersaal und die Parkplätze befinden. Die durch Abriss des alten Gebäudes frei werdende Fläche soll mit Wohnungen überbaut werden, die nach EOF und auch nach dem München-Modell gefördert werden.
In vielen Vorgesprächen, aber auch im Vortrag zum Beschluss des Sozialausschusses vom 04.07.2013 „Neubau des Hauses an der Tauernstraße“ wird auf Seite 5 unten ausgeführt. „Deshalb soll auf diesem Stiftungsgrundstück öffentlichgefördertes Wohnen für ältere Personen und/oder Menschen mit Behinderung umgesetzt werden. So kann bezahlbarer Wohnraum für ältere Menschen angeboten werden, die dazu von der Nachbarschaft zum Haus an der Tauernstraße profitieren.“
Weiter wird auf der Seite 7 unten auf die gute Versorgung älterer Menschen hingewiesen. Im Antrag der Referentin wird aber unter 5. nur auf öffentlich geförderten Wohnungsbau abgestellt mit Kindertageseinrichtungen - Krippen und Kindergarten. Die im Vortrag erwähnte Nutzung für ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung wird aber nicht zur Abstimmung gestellt.
Daher soll mit diesem Antrag die geplante Nutzung weiter verfolgt werden. Beim Angebot an preiswerten seniorengerechte Wohnungen könnte auch für einen Umzug von großen Wohnungen in kleinere geworben werden, was bisher kaum möglich ist.

gez.
Dr. Reinhold Babor, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

18.07.2013

Antrag Nr.:
TUSCH München dauerhaft sichern

Die Verwaltung stellt dar, wie die Weiterführung von TUSCH (Theater und Schule) München langfristig gewährleistet werden kann. Entsprechend wird ein tragfähiger Finanzierungsplan (Personalmittel/Sachmittel) ausgearbeitet, der die Fortführung von TUSCH dauerhaft sichert. Es werden insbesondere Kofinanzierungsmöglichkeiten durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie das Kulturreferat in die Darstellung miteinbezogen.

Begründung:

Seit 2009 gibt es TUSCH München – Theater und Schule München, ein Projekt zur Kulturellen Bildung, das in zweijährigen Partnerschaften Theater und Schulen in München zusammenbringt.
In den bisherigen vier Kooperationsjahren wurden bereits mehr als 6.000 Schülerinnen und Schüler städtischer und staatlicher Schulen in München erreicht und diese in Kultur und Kunst der Theater eingeführt. Die Nachfrage nach diesem Projekt ist weiterhin sehr hoch. Auch für Runde 3 haben sich mehr Schulen beworben als Kooperationen gebildet werden können.

Bisher ist das Projekt TUSCH München eine Kooperation des Ministeriums für Unterricht und Kultus des Freistaats Bayern mit dem Referat für Bildung und Sport.

Es ist damit auch ein Modellfall gelungener Kooperation zwischen Stadt und Staat und ermöglicht Kindern und Jugendlichen staatlicher wie städtischer Schulen Zugang zu Kunst und Kultur durch städtische und staatliche Theater. Es trägt in beispielhafter Weise dazu bei, die Ziele der Leitlinie Kulturelle Bildung zu erreichen.

Mit diesem Antrag soll eine dauerhafte und nicht projektphasenbezogene Finanzierung sichergestellt werden.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stadtrat

Gez.
Christa Stock
Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
18.07.2013

Die Geschäfte der „2-Rent-Group“ – Gut verdienen mit der Massenzuwanderung?

Vor wenigen Wochen berichtete die Lokalpresse über den Fall des Hotels „Pollinger“ in der Aubinger Straße, in dem seit Mai – infolge des allgemeinen Mangels an Notunterkünften für Asylbewerber – 120 Flüchtlings-Neuzugänge untergebracht sind. Unter den Anwohnern ist die Belegung des Hotels mit Flüchtlingen mehr als umstritten, Nachbarn beschweren sich über den Wertverlust ihrer in der Umgebung gelegenen Immobilien, ältere Anwohner trauen sich – laut „tz“ – nicht mehr „allein auf die Straße“.

Das Hotel „Pollinger“ wird von der „2-Rent-Group“ betrieben, deren Geschäftsführer Alexander El Naib laut „tz“ erklärt haben soll, die Unterbringung der 120 Flüchtlinge in der Aubinger Straße sei eine „vorübergehende Lösung“. El Naibs „2-Rent-Group“ betreibt offenbar noch weitere Einrichtungen, die derzeit für die Notunterbringung von Zuwanderern genutzt werden.

Es stellen sich Fragen.

<u>Ich frage den Oberbürgermeister:</u>

1. Inwieweit konnte die „vorübergehende Lösung“ inzwischen beendet werden – wird das fragliche Hotel „Pollinger“ immer noch (Stand: Beantwortungsfrist dieser Anfrage) für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzt? Wenn nicht, wohin konnten die in der Lokalpresse erwähnten rd. 120 Flüchtlinge inzwischen verlegt werden?

2. Welche weiteren für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzten Liegenschaften in und um München werden nach Kenntnis der Stadt von der genannten „2-Rent-Group“ unterhalten?

Karl Richter, Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 18. Juli 2013

MVG: Busflotte wird aufgestockt; 19 neue Busse kommen von MAN
Pressemitteilung MVG

Variobahn: Messergebnisse liegen vor
Pressemitteilung MVG

Wartezeit sparen: MVV-Kundenkarte im Ausbildungstarif auch online bestellbar
Pressemitteilung MVG

Schlaganfall – erkennen, behandeln, vorbeugen
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Brustzentrum Süd rezertifiziert
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

18.7.2013

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
MVG
80287 München
www.mvg-mobil.de

Verantwortlich für
Inhalt und Redaktion:
Bettina Hess
Telefon:
089.2361-5042
Fax:
089.2361-5149
email:
hess.bettina@swm.de

MVG: Busflotte wird aufgestockt; 19 neue Busse kommen von MAN

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) stockt ihre Busflotte weiter auf: Die Stadtwerke München (SWM), die den Großteil der MVG-Busse stellen, haben jetzt 14 neue Gelenkbusse für die ab 9. Dezember geplanten Netzerweiterungen, insbesondere die neue Expressbuslinie X30 bestellt. Außerdem wurden 5 Solobusse geordert; sie ersetzen ältere Fahrzeuge, die inzwischen gut eine Million Kilometer auf dem Tacho haben. Hersteller der neuen Omnibusse ist MAN. Der Münchner Anbieter setzte sich im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung mit dem wirtschaftlichsten Angebot gegen mehrere Mitbewerber durch.

Die 14 Gelenkbusse mit 320 PS Leistung sind 18 Meter lang, bieten gut 100 Fahrgästen Platz und verfügen über vier statt drei Türen, um ein zügiges Aus- und Einsteigen sowie eine bessere Nutzung der Raumkapazitäten zu erreichen. Die Türen werden elektrisch statt mit Druckluft angetrieben und sind nach Herstellerangaben besonders wartungsarm. Alle bestellten Busse sind behindertengerecht gestaltet und haben eine Klapprampe für Rollstuhlfahrer sowie eine Absenkmöglichkeit auf der Türseite (Kneeling). Außerdem verfügen die Fahrzeuge über Monitore für die Fahrgastinformation, eine Klimaanlage und Videokameras. Vergleichbares gilt für die fünf Solobusse mit jeweils 360 PS Leistung, zwölf Metern Länge und drei Türen. Sie haben außerdem eine Anhängerkupplung und können somit als Zugfahrzeug eingesetzt werden (Buszug-Gespann).

Auslieferungstermin für die Gelenkbusse ist im November 2013, rechtzeitig zum Fahrplanwechsel im Dezember, die Solobusse folgen 2014. Die

privaten Kooperationspartner bestellen zusätzlich weitere 16 Busse für die im Jahresfahrplan 2014 geplanten Angebotsverbesserungen.

MVG-Chef Herbert König: „Allein unser aktueller Bus-Auftrag hat ein Volumen von rund 6 Millionen Euro. Zusätzlich kommen in diesem Jahr noch 10 Buszüge, 6 von 8 neuen Trambahnen und die ersten 4 von insgesamt 21 neuen U-Bahnzügen. Insgesamt ist das ein Investitionsvolumen von rund 225 Millionen Euro. Unsere Fahrgäste können also sehr bald sehen, dass wir die Fahrgelder gut für sie anlegen."

Variobahn: Messergebnisse liegen vor

Die Variobahn löst keine übermäßigen Erschütterungen aus. Zwar sind die Erschütterungsimmissionen etwas höher als bei den R-Zügen, zu einer Überschreitung der für eine Beurteilung relevanten Anhaltswerte kommt es aber nur an einzelnen Messpunkten. Das ist das Ergebnis der Messungen, die ein auf dieses Fachgebiet spezialisiertes Ingenieurbüro im Auftrag der SWM im April durchgeführt und zwischenzeitlich ausgewertet hat. Der Gutachter untersuchte fünf Gebäude in der Sigl-, Bayer-, Preysing- und Maximilianstraße sowie am Johannisplatz.

Das Ergebnis: In einem der fünf Gebäude – an der Siglstraße – wurden Erschütterungsimmissionen im Wohn- und im Schlafbereich festgestellt, die über den Anhaltswerten liegen. Nach Einschätzung des Gutachters könnte eine Kombination verschiedener örtlicher Umstände für das Messergebnis ursächlich sein, nämlich das Zusammenspiel von Fahrzeug, Oberbau, Übertragung im Erdreich und Konstruktion des Wohnhauses. Allerdings werden hier wie auch an den anderen Messstellen keine gesetzlichen Vorschriften oder sonstigen technische Regelwerke verletzt: Für die Bewertung von Erschütterungen bei Schienenverkehrswegen gibt es weder rechtlich bindende Beurteilungsverfahren noch entsprechende Grenzwerte. Daher wird mit so genannten Anhaltswerten gearbeitet, die sich aus der DIN 4150 ergeben.

Um eine Verbesserung der Situation des betroffenen Anwohners zu erreichen, werden die SWM in einem nächsten Schritt das Gleisdreieck an der Siglstraße nochmals intensiv auf seinen Zustand überprüfen und ggf. zusätzliche Instandhaltungsmaßnahmen durchführen. Möglicherweise ist

durch weitergehende Ausbesserungen an der Weichenkonstruktion eine Reduzierung der Emissionen erreichbar.

Neben der Wohnung an der Siglstraße sind noch zwei Geschäftsräume in der Preysingstraße sowie am Johannisplatz von erhöhten Erschütterungswerten betroffen. Das Gebäude an der Preysingstraße liegt an der Gleiskreuzung, die in den jetzt anstehenden Sommerferien erneuert wird. Dadurch wird sich voraussichtlich eine Verbesserung ergeben. Für das Gebäude am Johannisplatz müssen noch Lösungsmöglichkeiten geprüft werden. Die Körperschallimmissionen (=Geräuschpegel) liegen grundsätzlich im unkritischen Bereich.

Nach Auskunft des Gutachters ist die Sachlage in München im Übrigen nicht mit der Variobahn-Problematik in Graz vergleichbar. Dort ergab sich eine Belästigung der Anwohner im Wesentlichen daraus, dass die Frequenzen der Erschütterungen bei den Variobahnen andere Werte aufwiesen als bei den älteren Fahrzeugen.

Schäden an der Bausubstanz sind entsprechend DIN 4150 nicht zu erwarten. Eine technische plausible Erklärung des Herstellers für die etwas höheren Erschütterungsimmissionen der Variobahn gibt es derzeit noch nicht, zumal die maximalen Achslasten der Variobahnen nicht höher liegen als bei anderen in München früher und jetzt eingesetzten Fahrzeugen. Das Gesamtgewicht liegt sogar leicht unter den vergleichbaren Münchner Trambahnen.

Die SWM haben die betroffenen Anwohner gestern über die Ergebnisse und das weitere Vorgehen direkt informiert.

Wartezeit sparen: MVV-Kundenkarte im Ausbildungstarif auch online bestellbar

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bietet Schülern, Auszubildenden und Studierenden die Möglichkeit, MVV-Kundenkarten im Ausbildungstarif bequem im Internet zu bestellen. Zur Beantragung ist zunächst eine Registrierung unter www.mvg-kundenportal.de notwendig. Anschließend lassen sich die für die Ausstellung der Kundenkarte erforderlichen

Dokumente (z. B. Bescheinigungen, Lehrvertrag, Immatrikulation etc.) hochladen. Schüler und Studenten ab 16 Jahren können ihre Kundenkarte nach der Beantragung sogar selbst ausdrucken. Für diese Kundengruppe ist das Mitführen eines amtlichen Lichtbildausweises erforderlich, da die Kundenkarte ohne Foto ausgestellt wird. Jüngere Kunden laden noch ein Passfoto mit hoch und erhalten die Kundenkarte mit Lichtbild auf dem Postweg zugeschickt. Grundsätzliche Informationen über die MVV-Ausbildungstarife gibt es ebenfalls im Internet bei der MVG unter www.mvg-mobil.de/ausbildungstarif

Wer die Online-Bestellmöglichkeit nutzt, kann sich die Wartezeit im Kundencenter sparen. Erfahrungsgemäß kommt es alle Jahre wieder kurz vor Schulbeginn im MVG-Kundencenter in der Poccistraße zu einem sehr hohen Kundenandrang. Denn dann informieren sich besonders viele Schüler, Auszubildende und Studenten über die Ausbildungstarife und lassen sich direkt vor Ort ihre Kundenkarte ausstellen. Im MVG-Kundenportal steht neben den Ausbildungstarifen übrigens auch der MVG-AboService zur Verfügung. In beiden Fällen können Kunden nicht nur ihre MVV-Tickets bestellen, sondern ihr Profil auch selbstständig ändern und verwalten. So können Sie zum Beispiel ihre Stammdaten online einsehen und aktualisieren, weitere Bestellungen durchführen, bei Abos den Geltungsbereich (z. B. Ringtausch) oder die Zahlweise ändern und den Verlust ihrer Karte melden.

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Schlaganfall – erkennen, behandeln, vorbeugen

Patientenveranstaltung
am Samstag, 20. Juli 2013, von 10.00 bis 12.00 Uhr
im Klinikum Bogenhausen, Hörsaal im Erdgeschoss

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Doro Bitz-Volkmer
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6811
Fax (089) 5147-6813

Doro Bitz-volkmer
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

München, 18. Juni 2013. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Stroke Unit (Schlaganfalleinheit) am Klinikum Bogenhausen, lädt die Klinik für Neurologie und Neurologische Physiologie unter der Leitung von Chefarzt Prof. Helge Topka, am Samstag, 20. Juli, in den Hörsaal (Erdgeschoss) des Klinikums an der Englschalkinger Straße 77, zu einer Informationsveranstaltung über den Schlaganfall, seine Ursachen sowie die neuesten Diagnose- und Therapiemöglichkeiten ein. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Topka und sein Team erklären, wie es zu einem Schlaganfall kommen kann, woran man ihn erkennt und weshalb die rechtzeitige Behandlung in einer Stroke Unit sowohl die Überlebensrate erhöhen, als auch die Folgen eines Schlaganfalls deutlich mindern kann. Außerdem gibt es Informationen und Tipps, wie man einem Schlaganfall effektiv vorbeugen kann.

Knapp 270 000 Schlaganfälle ereignen sich nach aktuellen Berechnungen jährlich in Deutschland, etwa 200 000 davon sind Ersterkrankungen. Rund 20 Prozent der Schlaganfall-Patienten sterben innerhalb von vier Wochen, über 37 Prozent innerhalb eines Jahres. Rund die Hälfte der überlebenden Schlaganfall-Patienten bleibt ein Jahr nach dem Ereignis dauerhaft behindert und ist auf fremde Hilfe angewiesen. Fast eine Million Bundesbürger leiden an den Folgen des Schlaganfalls, wie einseitigen Lähmungen, Gefühlsstörungen in Armen und Beinen, Sprach-, Schluck-, Seh-, und Gleichgewichtsstörungen sowie Bewusstseins- und Wahrnehmungsstörungen.

Klinikkontakt:
Sekretariat der Klinik für Neurologie, Klinische Neurophysiologie und Stroke Unit
Telefon: (089) 9270-2081, Telefax: (089) 9270-2083
E-Mail: neurologie.kb@klinikum-muenchen.de

Das **Klinikum Bogenhausen** ist – neben den Klinika Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten der Städtisches Klinikum München GmbH. Jährlich werden insgesamt rund 160 000 Menschen versorgt, davon etwa 90 Prozent als vollstationäre Patienten. Die Bettenkapazität liegt bei 3 400; gut 80 Prozent der circa 8 500 Mitarbeiter aus über 70 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich beschäftigt.

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Brustzentrum Süd rezertifiziert

Zu einem durchweg positiven Urteil kamen die Visitoren bei ihrer Begehung des Brust- und gynäkologischen Zentrums Süd im Klinikum Harlaching. Insbesondere die psychoonkologische Betreuung der Krebspatientinnen sowie ihre interdisziplinäre Versorgung wurden als „vorbildlich“ hervorgehoben.

München, 18. Juli 2013. Das Brust- und gynäkologische Tumorzentrum Süd im Klinikum Harlaching, unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dieter Grab, ist von der Fachgesellschaft Onkozert rezertifiziert worden. Die unabhängigen Gutachter bestätigten bei ihrer Visitation die gute Qualität der medizinischen Versorgung, wobei sie ausdrücklich die psychoonkologische Betreuung der Krebspatientinnen sowie ihre interdisziplinäre Versorgung hervorhoben.

Nicht nur die Visitoren beurteilen die Qualität der Tumor-Therapie in der Frauenklinik Harlaching und Neuperlach durchweg positiv, auch die Umfragen bei Patientinnen ergaben eine hohe Zufriedenheit. „Das freut uns natürlich und bestätigt uns in unserem Engagement, unsere Patientinnen stets auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und gleichwohl nach ihren individuellen Bedürfnissen zu behandeln“, erklären Dr. Katja Gratzke, Zentrumskoordinatorin für das gynäkologische Zentrum und Dr. Veronika Piger, die diese Funktion für das Brustzentrum innehat.

In einer Fortbildungsveranstaltung am 17. Juli widmeten sich Prof. Grab und verschiedene Spezialisten, auch aus anderen Kliniken, anlässlich der Rezertifizierung einem weiteren Thema der Tumortherapie, dem Vulvakarzinom, an dem zunehmend auch jüngere Frauen erkranken. Dabei wurden aktuelle Diagnostik und Therapie dieser Krebsform vorgestellt und anschließend diskutiert.

Klinikkontakt:
Edith Fußeder, Sekretariat der Frauenklinik
Telefon: (089) 6210-2501, Telefax (089) 6210-2508
E-Mail: gynaekologie.kh@klinikum-muenchen.de

Das **Klinikum Harlaching** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Neuperlach, Schwabing und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten der Städtisches Klinikum München GmbH. Jährlich werden insgesamt rund 160 000 Menschen versorgt, davon etwa 90 Prozent als vollstationäre Patienten. Die Bettenkapazität liegt bei 3 400; gut 80 Prozent der circa 8 500 Mitarbeiter aus über 70 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich beschäftigt.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Doro Bitz-Volkmer
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6811
Fax (089) 5147-6813

Doro.Bitz-Volkmer
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de